

## II.

# Entschliebung der deutschen Parteien und Gewerkschaften vom 24. Mai und Eingabe vom 25. Mai.

Die nächsten Tage benutzten die Insurgenten dazu, ihre Herrschaft zu befestigen und Vorstöße in die sogenannte neutrale Zone zu machen. Am 21. Mai nachmittags schleuderten ein paar Insurgenten — angeblich aus Rache, weil am Vormittag ein die neutrale Zone bewaffnet passierender Insurgent von Deutschen entwaffnet worden war — an der Ecke Glückauf- und Dorotheenstraße, mitten im belebtesten Teile der Stadt, eine Handgranate, wodurch 11 Frauen und 2 Männer verletzt wurden. Obwohl einer der Täter bekannt ist, verlief die vom Kreiskontrolleur eingeleitete Untersuchung völlig ergebnislos.

Diese Freveltat gab Anlaß zu folgender am 24. Mai den drei Mitgliedern der Interalliierten Kommission in Hindenburg überreichten

### Entschliebung.

Eine am 23. Mai 1921 in Hindenburg stattgefundene Versammlung von Vertretern sämtlicher deutschen politischen Parteien, Gewerkschaften und Beamtenorganisationen hat sich mit der durch den Polenaufstand geschaffenen politischen Lage beschäftigt und die nachstehende Entschliebung angenommen:

Die versammelten Vertreter der deutschen Bevölkerung des Kreises Hindenburg stellen einmütig fest, daß der polnische Aufstand vorbereitet und angezettelt worden ist, um unter Bruch des Vertrages von Versailles in Oberschlesien vollendete Tatsachen zu schaffen, bevor der Oberste Rat auf Grund des Abstimmungsergebnisses seinen Spruch über das endgültige Schicksal des Landes gefällt hat. Die Interalliierte Kommission als die Treuhänderin des Landes hat allein die Verpflichtung, unter Anwendung der ihr zur Verfügung stehenden Machtmittel, gesetzmäßige Zustände wiederherzustellen und die durch den Aufstand geschaffenen Tatsachen restlos zu beseitigen.

Unter Hervorhebung dieser Pflicht wird festgestellt, daß seit dem 3. Mai 1921 die Interalliierte Kommission diese durch den Friedensvertrag übernommene Verpflichtung, Ruhe und gesetzliche Ordnung aufrechtzuerhalten, nicht erfüllt hat. Seit diesem Tage waltet das Schreckensregiment der Aufständischen im Kreise. Hunderte von deutschen Frauen und Männern sind widerrechtlich verhaftet, in schwerster Weise mißhandelt oder verschleppt worden; viele haben nach entsetzlichen Martern ihr Leben eingebüßt.

Die zum Schutze der Bevölkerung von der Hohen Kommission geschaffene Polizei ist entweder unter Mißachtung der Souveränität der Hohen Kommission entwaffnet worden oder mußte auf Befehl des Herrn Kreiskontrolleurs ihre Waffen niederlegen und den Dienst einstellen. Die polizeilichen Befugnisse maßen sich zum Teil auch als Verbrecher bekannte Personen an. Die Unterkünfte und Dienst-räume der Polizei sind von Insurgenten besetzt, die unrechtmäßig die Funktionen der bisherigen Behörden versehen. Die Rechte der Gemeindeverwaltungen werden von unbefugten Personen ausgeübt und das öffentliche und private Eigentum den Insurgenten dienstbar gemacht. Requisitionen von Privateigentum für die Insurgenten werden im Auftrage der Gemeinden vorgenommen.

Mit Bedauern muß festgestellt werden, daß die Interalliierte Kommission, der polizeilichen Macht entkleidet, mit den französischen Truppen allein nicht imstande war, die friedliche und musterhafte Ruhe bewahrende deutsche Bevölkerung zu schützen.

Selbst in der von den französischen Truppen besetzten Zone findet das Schreckensregiment der Aufständischen kein Ende. Das barbarische Handgranatenattentat am Sonnabend, den 21. Mai 1921, geschah in dieser Zone. Die 15 unglücklichen Opfer waren durchweg wehrlose Frauen und unbewaffnete Männer, die Einkäufe besorgten oder von der Arbeit gingen. Nach verlässlichen Nachrichten sind ähnliche Verbrechen in Vorbereitung. Trotzdem werden bewaffnete Personen in dieser Zone geduldet, die selbst Personen verhaften dürfen, die sich dem Schutze der französischen Truppen unterstellt haben.

Die versammelten Vertreter der deutschen Bevölkerung des Kreises Hindenburg protestieren nachdrücklich gegen diese ungesetzlichen Zustände und stellen an die Interalliierte Kommission das dringende Verlangen, alle Machtmittel einzusetzen, um Ruhe und Ordnung wiederherzustellen. Besonders verlangen sie die baldige Befreiung der vielen Verhafteten und zunächst die sofortige und restlose Säuberung der Orte Hindenburg und Zaborze von Insurgenten.

Die deutsche Bevölkerung ist nach wie vor gewillt, die Kommission bei allen Maßnahmen, die dieses Ziel erstreben, mit allen Mitteln zu unterstützen und Ruhe und Ordnung zu bewahren.

Zur Führung von Verhandlungen mit der Hohen Kommission werden von den deutschen Vertretern bestellt: Amtsgerichtsrat Dr. Bandmann, Redakteur Brisch, Gewerkschaftssekretär Zimmer.

Deutsche Demokratische Partei gez. Langanki	Deutsche Volkspartei gez. Knop
Deutschnationale Volkspartei gez. Dr. Kleinwächter	Katholische Volkspartei gez. Riedel
Sozialdemokratische Partei Deutschlands gez. Langosch	Allgem. Deutscher Gewerkschaftsbund gez. Zimmer
Deutscher Gewerkschaftsbund gez. Fronia	Deutscher Gewerkschaftsring gez. Lison
Arbeitsgemeinschaft freier Angestelltenverbände I. V. gez. Scharff	Zentralverband der Angestellten gez. Ernst Thieme
Deutscher Beamtenbund gez. Ernst Schulz	Deutscher Verband der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen gez. Franz Stanik
	Verband Heimattreuer Oberschlesier, Kreisgruppe Hindenburg gez. Dr. Bandmann.

Schon am folgenden Tage sahen sich die deutschen Vertreter genötigt, folgendes Schreiben an die Interalliierte Kommission zu richten:

Hindenburg, den 25. Mai 1921.

An die Interalliierte Kommission

Hindenburg

Wir gestatten uns, einen Bericht über folgende Vorfälle einzureichen:

1. Am Sonntag, den 22., wurde der zurzeit im Knappschaftslazarett hierselbst befindliche 17 jährige Alois Pospiech zur Teilnahme an einer Hochzeit vom Lazarett beurlaubt. Er wurde im Laufe des Abends von Polen überfallen und nach dem Schlachthaus gebracht. Seitdem ist er spurlos verschwunden. Es wird vermutet, daß die Insurgentenwache des Schlachthauses den Pospiech beseitigt hat \*). Wir bitten Nachforschungen nach dem Verschwundenen einzuleiten.

\*) Diese Befürchtung hat sich später bestätigt. Vgl. Seite 58.

2. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch, den 24./25. d. Mts., drangen Insurgenten in das Monopol-Pils ein, um nach einigen dort untergebrachten Flüchtlingen zu fahnden. Es gelang jedoch den Flüchtlingen zu entkommen. Die Insurgenten nahmen sämtliche, dem Deutschen Plebiszit-kommissariat gehörigen Decken mit sich. Wir bitten, die Rückgabe der Decken veranlassen zu wollen.

3. In derselben Nacht ereignete sich ein besonders schwerer Ueberfall in der neutralen Zone. Im Grundstück von Blau, Kirchstraße, hierselbst, waren in einer Holzbaracke 16 Flüchtlinge untergebracht. Nachts gegen  $\frac{1}{2}$  1 Uhr drangen 4 Personen in französischer Uniform mit aufgepflanztem Seitengewehr in den Hofraum des Grundstückes ein, wo die Baracke sich befindet, während ein unbekannter Zivilist draußen auf der Straße wartete. Durch Kolbenschläge gegen die Holztür verschafften sich die 4 uniformierten Männer Einlaß und forderten die darin befindlichen Flüchtlinge auf, sich sofort anzuziehen und zurechtzumachen. Die Flüchtlinge kamen dieser Aufforderung nach und wurden über einen in der Ecke des Hofes aufgeschichteten Ziegelhaufen über den Zaun und eine an der Straßenseite angelehnte Leiter auf die Straße geführt. Dort mußten sie antreten und wurden von den 4 Uniformierten und dem Zivilisten durch die Glückaufstraße nach dem Schlachthause gebracht. Dort nahmen sie mehrere Insurgenten in Empfang und begannen, die Gefangenen furchtbar zu mißhandeln. Als diese zu entfliehen versuchten, verhinderten es die 4 in französische Uniform gekleideten Personen, indem sie die Gewehre schußbereit anlegten. Nur einem Flüchtling, dessen Name jedoch nicht genannt werden kann, gelang es, über Mauern und Zäune hinweg zu entweichen. Er wurde von den Uniformierten verfolgt, die ihn jedoch nicht mehr einholen konnten. In einer Abortgrube eines Grundstückes verbarg er sich bis zum Morgen und brachte sich erst dann wieder in Sicherheit. Nach den Angaben dieses Zeugen sowie eines anderen Mannes, der vom Fenster des anstoßenden Hauses den Vorfall beobachtete, haben die 4 Uniformierten französisch miteinander gesprochen, sodaß der Verdacht besteht, daß es französische Soldaten gewesen seien \*).

Die Namen der Verschleppten sind: (folgen 14 Namen).

Wir bitten, sofort Ermittlungen nach den Vermißten vorzunehmen.

Mit dem Ausdruck vorzüglicher Hochachtung

Dr. Bandmann                      Zimmer                      Brisch

---

\*) Auch von Angehörigen der Insurgenten-Wache am Schlachthaus wird bezeugt, daß es tatsächlich französische Soldaten waren. Einer derselben soll sich in besonders roher Weise an den Mißhandlungen beteiligt haben, sodaß sogar sein Gewehrkolben zerbrach. Er soll dabei die bezeichnende Aeußerung getan haben, wie von einem französisch verstehenden Insurgenten angegeben wurde: „J'ai perdu mon frère dans la guerre.“

Vgl. Protokolle Seite 33—37.